

ICI LE TEMPS DU MONDE FINI COMMENCE*

Bernard Bazile

Eröffnung am Freitag, 10. Juni 2022, 18 Uhr
Geöffnet vom 11. Juni bis zum 23. Juli 2022
von Dienstag bis Samstag, 14 bis 18 Uhr, und auf Anfrage

Mehr Informationen: www.circuit.li
contact@circuit.li

Bei einem Besuch des Musée cantonal de géologie, Lausanne, entdeckt Bernard Bazile eine Notiz, die einer Propagandakampagne aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges entstammt. Die Notiz steht im Zusammenhang mit der Knappheit und dem intensiven Abbau von Kohle in der Schweiz während dieser Zeit. Sie gibt Erläuterungen zu einem 100 Kilogramm schweren Stück Anthrazit, das aus einem 11 Tonnen schweren Block dieses glänzenden Minerals stammt. Dieser Kohleblock wurde 1941 auf einem Lastwagen durch die Westschweiz gefahren, zur Schau gestellt und beworben. Der sogenannte *Géant du Valais*, der «Gigant aus dem Wallis», wie er grossspurig genannt wurde, beendete seine Tournee am *Comptoir Suisse*, Lausanne, am Stand der Minen von Chandoline, Wallis, in denen er abgebaut worden war.

Bernard Bazile überbrückt Zeitschichten und bedient sich trivialer Gesten. Er greift diese Kampagne staatlicher Propaganda auf, um die Verbreitung und die Grenzen der Zirkulation von Werken zu überprüfen und neu zu bewerten.

Paul Valéry kommentiert 1931 im Vorwort von *Regards sur le monde actuel* mit scharfen, aber hoffnungsvollen Worten die unaufhaltsame und ungezügelter wirtschaftliche Globalisierung. Der Autor bringt den Fortschrittsglauben mit dem sich beschleunigenden Ende der Welt und der Vorstellungskraft in Verbindung. Fast ein Jahrhundert später klingen die geopolitischen Herausforderungen der aktuellen Energiepolitik wie ein Echo auf Valérys eindringliche Feststellung; Situationen der Instabilität oder bewaffnete Konflikte stehen in engem Zusammenhang mit dem Wiederaufleben umweltschädlicher Bergbauaktivitäten.

Bernard Bazile übernimmt ein Zitat aus Valérys Werk, nämlich *le temps du monde fini commence*, dessen Übersetzung lauten könnte: *die Zeit der endlichen Welt beginnt*. Durch das Hinzufügen von «ici», auf Deutsch «hier», verortet er den Satz im CIRCUIT Centre d'art contemporain und im Kontext der Kunst. Er schlägt eine zweite Lesart vor, eine Definition des «Museums», in dem jedes Objekt tot ist, das nicht wieder ins Spiel gebracht wird. Seine Erfahrung ist einem nicht mehr zugänglich.

CIRCUIT

Centre d'Art Contemporain
av. de Montchoisi 9 (accès quai Jurigoz)
CP 303, CH – 1001 Lausanne
+41 21 601 41 70
www.circuit.li

Bernard Bazile ist ein Künstler, der sich zu nichts verpflichten lässt. Er antwortet auf Ausstellungseinladungen, indem er eine Vermischung in Gang setzt, die den Ausstellungskontext mit der Realität in Verbindung bringt. Mithilfe von Installationen, in die er bestehende, identifizierbare visuelle Codes einbringt, untersucht er menschliche Verhaltensweisen, hinterfragt unsere Bezugspunkte, kollektiven Werturteile und Automatismen. Er begünstigt Austauschsituationen und Experimentierfelder, um einem eindeutigen, kodifizierten und geschlossenen Diskurs zu entgehen. Dieser Raum des Dialogs konterkariert oder stört zumindest die allenthalben behauptete Heiligkeit der Kunst, die oftmals vereinfachte hegemoniale Werte induziert und die Kunsterfahrung auf sie reduziert.

Bernard Bazile ist auf der Hut vor zu kurz gegriffenen Lösungen. Täglich sagt er sich auf ein Neues los, praktiziert sanften Widerstand, und das über die Welt der Kunst hinaus. Sein Denken ist von einem grundsätzlichen Willen zur Auseinandersetzung und Autonomie geprägt. Das Ziel ist es aufzurütteln, konstruktive Störungen zu erzeugen und eine manieristische und starre Beherrschung der Dinge zu vermeiden. Bernard Bazile geht flexibel und spielerisch an seine Alltagswelten heran, mit einem nicht versiegenden Streben nach Wiederaktualisierung, wie sein Streben nach Lebendigkeit und Spontaneität beweist. Er sucht die Lebhaftigkeit einer Intuition und akzeptiert deren Unzulänglichkeiten. Dank letzterer sind Baziles Interventionen mit einem einzigartigen, unbestreitbar fehlbaren Charakter der Menschheit aufgeladen.

Anfang der 1980er Jahre wendet sich Bernard Bazile von den Orten ab, die traditionellerweise mit zeitgenössischer Kunst besetzt sind, und begibt sich mit seinen Werken, die er *Brillances* nennt, in die U-Bahn, auf eine Brache, in eine Sporthalle oder aber in eine Wohnung. Folgende Einzelausstellungen waren dem Werk von Bernard Bazile gewidmet: *It's o.k. to say no!* im Centre Pompidou, Paris, 1993, *Une mesure pour tous* im Institut d'art contemporain de Villeurbanne, 2004. Er hat in den letzten 50 Jahren an Gruppenausstellungen in zahlreichen Institutionen teilgenommen.

Bernard Bazile wurde 1952 geboren und lebt in Paris.

* *Ici le temps du monde fini commence* nach Paul Valéry, *Regards sur le monde actuel*, Paris, Stock, 1931

CIRCUIT wird unterstützt von : Ville de Lausanne, État de Vaud, Loterie Romande und Profiducia Conseils SA

Mit herzlichem Dank an: Aldo Zoppi – Leihgeber eines Lastwagens der Firma Saurer aus dem Jahr 1940, Roger Widmer – Geologe, Anna Laich-Baer – Redaktion und Leiterin Sekretariat des Oldtimer Club Saurer, Roland Gerber und Felix Trösch – Mitglieder des Saurer Museum Arbon, Emixplor – Erforscher historischer und verlassener Orte der Schweiz, Pierre Wüst – Besitzer der Garage Saurer in Corthey, Leo Riesen – Besitzer eines Saurer Lastwagen, Pascal Breux – Präsident des Saurer Club Suisse Romande, Natal Zurbriggen – Besitzer mehrerer Saurer Lastwagen und Mitglied des Saurer Club Suisse Romande, Nicola Scopetti – Vize-Präsident des Club Saurer Ticino, M. Mantegazzi – Besitzer von Saurer Lastwagen, Daniel Geissmann – Leiter Ausstellung und Sammlung des Verkehrshauses der Schweiz, Natacha Anderes, Luca Delachaux – Photograph, Julien Aubert, Brune Bazile, Ivo Meulemans, Didier Rittener und Nicolas Eigenheer